

Residenz, eines der ersten und mächtigsten deutschen Fürsten vermuthen sollte. Mit Vergnügen bemerkte ich bei dem Bürger und Handwerker mehr den einfachen bürgerlichen Ton und weit weniger Hang zum Kleiderluxus, als in Leipzig. Hier läßt sich der Handwerker gleich herausfinden; die Aefferei der Mode hat ihn, wie es mir scheint, nicht angesteckt; ihn und sein Weib sah ich auf Promenaden und den Straßen der Stadt am Pfingstfeste in zwar reinlichen, aber für Leipzig schon altmodischen Trachten.

## IX.

Dresden.

Ich habe angefangen die kostbaren Sammlungen und Gebäude der Stadt zu betrachten. Eine herrliche Gelegenheit, die Phrasen der Mahler, Bildhauer, und Baukunst in eine lange Deklamation zu versammeln.

Ich fühle es, daß ich zu spät nach Dresden gekommen bin; für einen Fremden, der nur wenige Tage weilen kann, ist hier Alles schon aufgefunden, beschrieben, erschöpft. Doch was thuts, zum Glück hat jeder seine eigene Augen.

Komm, mein Jacob, wir wandern neben dem Schlosse weg, überschreiten den trefflich großen Platz zwischen ihm und der Elbe, und betreten die Elbbrücke. Von Allem, was Dresden im Fache der Baukunst aufzuweisen hat, ist die Frauenkirche, die katholische Kirche, das Japanische Palais und diese Brücke das Schönste; aber das Nützlichste von allem ist sie allein. Wenn jene Gebäude oft ungebraucht dastehn, so wandern hier hunderte von Menschen über den Strom nach der Neustadt und von da herüber.

Sie